PA 6695
.H4
Copy 1

PA 6695
.H4
Copy 1

6695
-4

UEBER

DIE QUELLEN DES SILIUS ITALICUS.

Erster Theil.

DISSERTATIO INAUGURALIS

QUAM SCRIPSIT

ET

PRO SUMMIS IN PHILOSOPHIA HONORIBUS

OBTINENDIS

AMPLISSIMO PHILOSOPHORUM ORDINI

IN UNIVERSITATE LITTERARUM IENENSI

PROPOSUIT

MAX HEYNACHER.

85428

ILFELD

1874.

PA6695
.H4

96-845517

Seinem lieben Vater

gewidmet.

Einleitung.

Woher hat Silius Italikus für sein Epos über den zweiten punischen Krieg die historischen Angaben?

Niebuhr, Bernhardy, Bähr, Peter behaupten, er folge dem Livius. Angesichts der auffallenden Differenzen zwischen Livius und Silius meint Cosack in den quaestiones Silianae (Halle 1844), daß der Dichter neben dem Livius andern Gewährsmännern gefolgt sei, auch mit dichterischer Freiheit die Angaben des Livius geändert habe. Cosack spricht dem Dichter historische Zuverlässigkeit ab, trotzdem Plinius Epp. III. 7 seine Sorgfalt rühmt. Auch Wezel hat diese Frage in seiner Dissertation de C. Silii Italici cum fontibus tum exemplis (Leipzig 1873) nicht gefördert. — Weder Cosack noch Wezel hat eine rationelle Quellenanalyse angestellt, wie sie für die ersten Bücher des Livius Nitzsch, für die 4. u. 5. Dekade Nissen durchführt. Beide knüpfen ihre Untersuchungen an wenige Stellen und haben deshalb in dieser Frage kein bestimmtes Resultat gewonnen. Auf Seite 47 sagt Wezel, wo Silius nicht dem Livius, Vergil, Homer oder einem andern Schriftsteller folge, hänge er von Ennius ab; und wo Silius mit allen übrigen Schriftstellern im Widerspruch stehe, ruhe er auf den fehlenden Büchern des Polybios. Denn Silius stimme oft mit Appian, der neben vielen andern Quellen auch dem Polybios folge (S. 77). Allein Appian erzählt oft dieselbe Geschichte in den Hannibalicis anders, als in den Ibericis. Wie will Wezel nachweisen, daß Appian da, wo er mit Silius stimmt, dem in

diesen Partien fehlenden Polybios folgt? Zeigen sich doch zwischen den vorhandenen Büchern des Polybios und Silius Schritt für Schritt die größten Differenzen. Die Analyse des Silius muß die primären Quellen zum 2. punischen Krieg zuziehen. Polybios ruht hier wohl auf der Darstellung des Sikuler's Silenos, der im karthagischen Hauptquartier den Feldzug mitmachte. — Böttcher (Kritische Untersuchungen im V. Supplementband der Jahrbücher für klassische Philologie von 1869 p. 355 u. ff.) unterscheidet im 21. und 22. Buch des Livius Partien, die mittelbar auf Silenos zurückgehen, und römisch-annalistische Stücke. — Wir hoffen den Nachweis zu führen, daß Silius mit Livius überall da im Widerspruch stehe, wo Livius von dem karthagisch gesinnten Silenos abhängt. Hieraus folgt, daß Silius nicht dem Livius selbst gefolgt ist. Mit den römisch-annalistischen Partien des Livius stimmt Silius oft: besonders da, wo die Fabier in den Vordergrund treten. Wie die Annalisten hat er die italischen Angelegenheiten viel ausführlicher erzählt, als die außeritalischen. Daher wollen wir nachzuweisen suchen, daß Silius einer nationalen römischen Quelle gefolgt ist.

Nach dem Vorgange Vahlen's hat Wezel eine Anzahl Enniusfragmente durch Siliusstellen erklärt. Mit Recht behauptet er, daß jene sich durch Silius besser erklären, als durch Livius oder irgend einen andern Schriftsteller.

Andrerseits finden sich auffallende Uebereinstimmungen des Silius mit Fabius Piktor. Daher vermuthen wir die nationale römische Quelle des Silius in Ennius, der seine historischen Nachrichten aus Fabius geschöpft haben dürfte.

Erstes Kapitel.

Die Veranlassung des zweiten punischen Kriegs.

1. In unversöhnlichem Hasse gegen Rom als Pflanzstadt Troja's entflammt Juno den Hannibal zum Kampfe. Silius I. 37 u. ff. — Erst die Niederlage bei Cannä stimmt sie milde gegen die Römer. Silius IX. 536:

Excipit hic Juno, longique laboris ab ira
Immo, ait, ut noscant gentis, immania quantum
Regna Jovis valeant, cunctisque potentia quantum
Antistet coniux Superis tua discute telo
Flagranti (nil oramus) Carthaginis arces
Sidoniamque aciem vasto telluris hiatu
Tartareis immerge vadis, aut obrue ponto.

Vahlen quaestiones Ennianae p. XXXIII citirt dazu Servius zur Aeneis I. 281: bello Punico secundo, ut ait Ennius, placata Juno coeperit favere Romanis. Dieser Umschlag in der Stimmung der Juno konnte nur statt haben, als das Unglück der Römer sich auf dem höchsten Gipfel befand — nach der Niederlage von Cannä.

Vahlen citirt im 8. Buch der Annalen Servius zur Aeneis I. 20: In Ennio enim inducitur Jupiter promittens Romanis excidium Carthaginis. Hiermit ist zu vergleichen Silius IX. 543, wo Jupiter der Juno, die die Punier unterstützt, räth, dem Schicksal nicht zu widerstreben. Diese Stellen beweisen unzweifelhaft, wie auch Wezel meint, daß Silius das Eingreifen der Götter in die Verhältnisse dem Ennius nachgebildet hat.

Der Anschluß an Ennius scheint uns die unglückliche Schilderung der überirdischen Persönlichkeiten bei Silius zu erklären. „Seine Uranier", sagt Kortüm, „Spanisch-Römische Dichterschule im ersten Jahrhundert nach Christus" in den geschichtlichen Forschungen Seite 237 „entbehren des eigenthümlichen frischen Gepräges; sie stürzen, selber launenhaft, auf die Erde herab und hinterlassen, dem Fatum unterworfen, kein würdiges

Beispiel ihrer Anwesenheit. Ihren Zorn und ihre Liebe entladen sie gewöhnlich in zugespitzten Reden." — Wie sollte auch Ennius, der Zweifler, der Anhänger des Euhemeros würdige Göttergebilde zu schaffen im Stande sein??

2. Die Charakteristik des Hannibal bei Silius I. 56—59 und 242—260 zählt Eigenschaften auf, die Liv. XXI. 4 nicht hat: I ingenio motus avidus, Ruhelosigkeit, Rührigkeit des Geistes, II pacis honos despectus.

Appian Hannibalika 3 nennt den Hannibal *φιλοπόλεμος*. Bei Livius XXI, 4 vermissen wir die Bemerkung, daß Hannibal ein ausgezeichneter Schwimmer (Silius I. 263), Rossebändiger (I. 262) und Lanzenschwinger war (I. 265).

3. Silius I. 70 fährt fort: Dem Hannibal ist der Römerhaß von seinem Vater Hamilkar eingepflanzt. Dieser läßt den Knaben im Tempel der Elissa schwören, wenn er Mann geworden, ein Feind der Römer zu sein, woran ihn keiu Vertrag hindern solle.

Livius XXI, 1 giebt nicht den Tempel an, in welchem der Akt vollzogen ist.

Ohne daß der Knabe eine Veranlassung giebt, läßt Hamilkar bei Silius ihn schwören. Livius dagegen erzählt, Hannibal habe im Alter von 9 Jahren den Hamilkar, der gerade den afrikanischen Krieg beendigt hatte und im Begriff war, vor der Ueberfahrt nach Spanien den Göttern ein Opfer darzubringen, nach Kinderweise gebeten, ihn mit sich zu nehmen. Da habe der Vater ihn zum Altar geführt und, die Hand am Opfer, schwören lassen, ein Feind der Römer zu sein. —

Bei der Ausführlichkeit, mit der Silius diesen Schwur behandelt, hätte er gewiß, wäre Livius seine Quelle gewesen, hinzugefügt, daß Hamilkar den Hannibal in Folge dieses Schwures mit nach Spanien genommen. Unser Dichter hat hier entschieden eine andere Quelle gehabt als Livius. Ein Hinweis darauf, daß Hannibal eigenmächtig den Krieg begonnen habe, liegt in folgenden Worten seines Schwurs: Römervolk in Land und Meer mit Feuer und Schwert zu verfolgen sollen mir nicht die Götter wehren, non Martem cohibentia pacta v. 116.

Auch Polybius III. 11 kann nicht die Quelle des Silius

sein. Denn Polybius läßt den Schwur bei dem Altar des Zeus geschehen, nach vorangegangener Bitte des Knaben, ihn mitzunehmen.

Die kurze Erwähnung bei Appian (Iberika 9) steht nicht im Widersprnch zu Silius.

Silius giebt eine genaue Beschreibung des Elissatempels.— Mitten in der Stadt Karthago stand ein Tempel der Elissa: ein heiliger Hain umgab ihn. Auf hundert Altären brannte das ewige Feuer. Die blutigen orientalischen Bräuche finden wir auch hier (Silius I. 102. 103).

Non ille evantis Massylae palluit iras
Non diros templi ritus aspersaque tabo
Limina et audito surgentes carmine flammas.

Zugleich war dieser Tempel ein Pantheon. Woher hat Silius diese Angaben?

Elissa ist der andere Name für Dido und bedeutet starke Göttin (Movers Phönizier I, 616). Movers führt Vergil's Aeneis I. 441 an, wo der Tempel und der ihn umgebende Hain, im Mittelpunkt der Stadt Karthago, von Dido der Juno gewidmet ist. Vergil ist also hier nicht die Quelle des Silius, dessen Angabe hier die richtigere ist (Movers 611). Dido ist die Schutzheilige von Karthago, die *πολιοῦχος*, ihr Tempel steht im Mittelpunkte des ihrem Schutze anvertrauten Ortes. Auch die übrigen Angaben — die hundert Altäre, das Pantheon u. s. w. hält Movers für historisch (I. 611). Wahrscheinlich kannte Silius Italikus, dessen Abstammung von Italika in Bätika keinem begründeten Zweifel unterliegt (Kortum geschichtliche Forschungen Seite 215) diese Bräuche aus Neukarthago.

4. Woher hat Silius seine Auffassung des Hasdrubal als eines herrschsüchtigen und willkürlichen Mannes? Silius I. 144—119. Hierauf gab man die höchsten Gewalt dem Hasdrubal, der die Völker des Ebro und Guadalquivir mit rechtlosem Wüthen verfolgte. Sein Gemüth war hart, voll unversöhnlichen Zornes. Seiner Regierung Furcht war Grausamkeit. Schrecklicher Blutdurst treibt ihn, und er sieht eine Ehre darin, gefürchtet zu werden.

In geradem Gegensatz steht Livius Auffassung des Hasdrubal XXI. 2: Hasdrubal wandte mehr Klugheit als Waffengewalt an und wußte durch freundschaftliche Verbindungen mit den kleinen Fürsten, wodurch er auch die Völkerschaften gewann, weit mehr als durch Krteg und Waffen die Macht der Karthager zu vermehren. Dasselbe sagen Appian Iberika 6 und Polybius II. 36: *Ἀσδρούβας μεγάλην ποιήσας ἐπίδοσιν τοῖς Καρχηδονίων πράγμασιν οὐχ οὕτω διὰ τῶν πολεμίων ἔργων, ὡς διὰ τῆς πρὸς τοὺς δυνάστας ὁμιλίας.*

Wir sehen hier zwei diametral entgegenstehende Ansichten über Hasdrubal! Worauf beruht die des Silius, die den Hasdrubal willkürlich und herrschsüchtig nennt?

Polybius III. 8 führt als ungereimte Ansicht, die er widerlegen wolle, folgende an: Fabius, der römische Geschichtschreiber, sagt, daß neben dem an den Zakanthäern begangenen Unrecht auch der Ehrgeiz und die Herrschsucht des Hasdrubal Ursache des Hannibalischen Krieges sei. Denn jener, nachdem er in Iberien eine große Macht erlangt, sei darauf nach Libyen zurückgekehrt und habe den Anschlag gemacht, die Verfassung umzustoßen und den Staat der Karthager in eine Alleinherrschaft zu verwandeln; die ersten Männer des Staates aber, die seinen Anschlag vorhergesehen, hätten sich zum Widerstand wider ihn verbunden. Als Hasdrubal das wahrgenommen, so sei er aus Libyen gewichen und habe fernerhin Iberien nach seiner Willkür regiert. Die von Silius erwähnte Herrschsucht des Hasdrubal finden wir in diesem Citate aus Fabius wieder. Im Gegensatze zu Livius, Polybius, Appian finden wir hier die erste Uebereinstimmung des Silius mit der ältesten römischen Annalistik. So faßte den Hasdrubal ein nationalrömischer Geschichtsschreiber auf. Wezel Seite 72 kann ernstlich nicht glauben, daß Silius diese nach dem Urtheil des Polybius ungereimte fabische Auffassung des Hasdrubal aus Polybius selbst entlehnt habe. — Es liegt hier eine Benutzung des Fabius oder einer von Fabius abhängigen Quelle vor.

5. Aber die nationalrömische Quelle des Silius treffen wir wieder in der Wahl Hannibals und dessen Verhalten zum karthagischen Rath.

Silius I. 184 wählt das Heer den Hannibal einstimmig, womit auch alle anderen Quellen stimmen.

Wie wird aber seine Wahl in Karthago bestätigt?

Silius I. 241 sagt: Waffen und Geschenke wandten die Beschlüsse des karthagischen Raths. Also durch Bestechung und Anwendung von Gewalt erlangt Hannibal die Bestätigung. — Dagegen sagt Livius XXI. 3: es war unzweifelhaft, daß Hannibal an Stelle des Hasdrubal würde ernannt werden, denn der Stimme des Kriegsvolks, das ihn sogleich ins Feldherrnzelt getragen und unter allgemeinem Geschrei und Zuruf als Feldherrn begrüßt hatte, folgte die Gunst des gemeinen Volkes. — Und ebenso Polybius III. 13: Als die Nachricht vom Heere kam, daß Hannibal einmüthig von den Truppeu zum Feldherrn gewählt sei, so versammelten sie sogleich das Volk und bestätigten einhellig die Wahl des Heeres. Also gewaltsam erlangt Hannibal bei Silius den Oberbefehl, während bei Livius und Polybius in gesetzmäßiger Weise die Wahl vollzogen wird.

Zonaras VIII. 21 sagt: Nachdem Hannibal von den Soldaten zum Feldherrn erwählt war, *καὶ περὶ τῶν οἴκοι τελῶν βεβαιωθῆναι αὐτῷ τὴν ἡγεμονίαν διῳκήσατο. Διοικεῖσθαι* bedeutet etwas durch Ränke ausführen. Zonaras würde demnach der von Silius erwähnten Anwendung von List und Gewalt am nächsten kommen. Polybius folgt dem Silenos, der sich in Hannibals Hauptquartier befand; Livius hat im 21. und 22. Buch den Cölius Antipater ausgeschrieben, der in der Schilderung karthagischer Verhältnisse dem Silenos folgt. Aber für diese Kapitel (I—V. 3) ist Cölius die Quelle des Livius, einer andern Quelle gefolgt als dem Silenos und als der Quelle des Silius (Böttcher, Kritische Untersuchungen im V. Supplementband der Jahrbücher für klassische Philologie von 1869 p. 355). Die Quelle des Silius, Zonaras charakterisirt sich als eine nationalrömische dem Fabius nahestehende. Sie ist von lebhaftem Haß gegen Alles, was Punier heißt, erfüllt, und besonders kommt Hannibal schlecht dabei weg. Daher muß er durch unrechte Mittel zum Commando gelangt sein. Jedenfalls ist diese Leidenschaftlichkeit gegen Karthago,

die die 17 Bücher der Punika durchweht, nicht des von fremdem Feuer angeglühten Silius eigenes Werk: wohl aber erklärt sie sich in dem Werke eines Zeitgenossen des punischen Krieges, der das Elend Italiens miterlebte und mitfühlte.

Bei Polybius III. 8 sagt Fabius von Hannibal, er sei ein Genosse und Nacheiferer der Bestrebungen des Hasdrubal gewesen, *καὶ τότε διαδεξάμενον τὰ κατὰ τὴν Ἰβηρίαν τὴν αὐτὴν ἀγωγὴν Ἀσδρούβᾳ ποιεῖσθαι τῶν πραγμάτων.* — *Διαδέχεσθαι*, heißt: etwas von einem früheren Besitzer bekommen. Polybius II. 4. 7: *διαδέχεσθαι βασιλείαν*, IX, 29. 1: *διαδέχεσθαι τὰ πράγματά τινος* einem in der Regierung folgen, IX, *διαδέχεσθαι τὴν ἀρχὴν παρά τινος. Οἱ διαδεξάμενοι* nennt Polybius IX. 34. 11 die Nachfolger des Alexander. Polybius braucht *διαδέχεσθαι* von der Uebernahme ererbter Herrschaft, und so stellt Fabius sich bei Polybius die Uebernahme des Commandos durch Hannibal nicht als die Uebernahme eines Amtes, sondern als die einer Herrschaft vor. Die Bestätigung des karthagischen Volks oder Senates kümmerte ihn wenig, und die Nachricht des Silius, Hannibal habe durch Anwendung von Gewalt und durch Bestechung sich die Zustimmung des Senats verschafft, steht hiermit im besten Einklange. —

6. Hat Hannibal den Angriff auf Sagunt mit Zustimmung des karthagischen Rathes gemacht, oder handelte er diktatorisch?

Polybius III, 13 sagt, Hannibal habe in Uebereinstimmung mit dem Volke gehandelt.

Livius XXI, 5, 1: Von dem Tage an, wo er zum Anführer ernannt war, beschloß er, gleich als wenn Italien als Provinz ihm zuerkannt würde und der Krieg gegen Rom aufgetragen worden, ohne Säumniß die Saguntiner zu bekriegen, damit nicht auch ihn, wie seinen Vater Hamilkar und den Hasdrubal irgend ein Zufall hindern möchte. Hier handelt Hannibal selbstständig. Dieser Abschnitt des Livius stammt aus einer nicht polybianischen Quelle (Böttcher p. 355).

Silius stimmt mit Livius überein: I. 268—270.

Ergo instat fatis, et rumpere foedera certus
Quo datur, interea Romam comprendere bello
Gaudet, et extremis pulsat Capitolia terris.

Aus dem Wortlaut des Schwurs bei Silius I. 70 folgerten wir dieselbe Auffassung.

Zonaras VIII. 21 spricht sich kurz in diesem Sinne aus, ebenso Appian Iberika 6. — Also Livius, Silius, Zonaras, Appian stimmen darin überein, daß Hannibal selbstständig den Krieg mit Sagunt angefangen. Ihre Quelle ist Jemand, der ein Interesse daran hat, Hannibals Benehmen als ein unerwartetes, voreiliges, willkürliches hinzustellen. Das unwürdige Zögern der Römer — Sagunt und Karthago gegenüber, wäre damit entschuldigt: erwartete man doch in Rom, daß Karthago das Verfahren des jungen Generals in Spanien rückgängig machen würde. Den Antrag auf Aufschub der Kriegserklärung stellt aber Fabius (Silius I. 675) gegenüber Lentulus; und Fabius Piktor mag seinen Geschlechtsgenossen in den annales durch diese Auffassung der Verhältnisse zu rechtfertigen gesucht haben. Im 8. Buch der Annalen Fragment 3 bei Vahlen sagt Ennius:

Pellitur e medio sapientia, vi geritur res
Spernitur orator bonus, horridus miles amatur
Haud doctis dictis certantes, sed maledictis
Miscent inter sese inimicitiam agitantes
Non ex iure manum, consertum sed magi ferro
Rem repetunt, regnumque petunt vadunt solida vi.

Vahlen: quaestiones Ennianae LXI rechnet dies Fragment zu denjenigen, die sicher zum zweiten punischen Kriege gehören. Wir sehen darin eine Anspielung auf das Treiben der karthagischen Parteien. „Besonnenheit treiben sie aus ihrer Mitte" bezieht sich auf Hanno, der mit seinen Vorschlägen, Rom zu versöhnen, im karthagischen Senat ohne Unterstützung bleibt. „Willkürlich schalten sie", nämlich die Barciden. — — „Der wohlmeinende Redner wird verachtet" — Hanno im karthagischen Senat; „der furchtbare Soldat geliebt", Hannibal, der schon zu Lebzeiten Hasdrubals einen Ruf hatte; „nicht mit

gelehrten Worten führen sie den Streit, sondern häufen Schimpf auf einander, die verfeindeten", nämlich die hannonische und barcinische Partei; „nicht rechtmäßig begannen sie den Kampf, sondern mit dem Schwerte fordern sie das Ihre zurück und streben nach der Königsherrschaft". Es können nur die Barciden sein, deren Willkür und Streben nach der Königsherrschaft Ennius im Sinne hat. Dies Streben nach der Königsherrschaft veranlaßte sie, den Krieg willkürlich zu beginnen (vi). Ennius stimmt in dieser Auffassung, wie wir gesehen haben, mit Fabius bei Polybius III. 8 und mit Silius. —

Ennius lebte 239—169 vor Christus. Fabius Pictor, der nach der Schlacht bei Cannä als Gesandter nach Delphi geschickt wurde, war älter als der Dichter. Die annales ab urbe condita des Fabius sind das einzige Geschichtswerk über den zweiten punischen Krieg, welches vor Ennius' Annalen geschrieben ist. Ihre Benutzung durch Letztern, der bei seiner Vielschreiberei keine selbstständigen Forschungen angestellt haben dürfte, ist wahrscheinlich. —

Nach Silius hat Hannibal den Krieg willkürlich angefangen. Sein Grund war zunächst die Lösung des dem Hamilkar gegebenen Eides. Aber auch dem Silius ist der Gedanke Appians und Ennius', daß Hannibal für seine Zwecke den Krieg führe und in die Länge ziehe, nicht fern.

Gegen Ende des XI. Buches kommt Mago mit der Nachricht vom Siege bei Cannä nach Karthago. Trotzdem fordert er neue Unterstützung für Hannibal. Da erwidert Hanno: sollen wir die unerwachsenen Kinder fortreißen von der Mutter Brust? XI. 588.

Ut longa imperia atque armatos proroget annos
Hannibal et regnum trahat usque in tempora fati.

Dies Zurückgehen des Silius auf Ennius war ein Anfang jener Reaction gegen die modernen Schriftsteller, die im zweiten Jahrhundert nach Christus ihren Höhepunkt erreichte. Schon im ersten Jahrhundert, erzählen Gellius XII. 5 und Vitruvius X. 13, umlagerten Schaaren lernbegieriger Zuhörer die Bühne des Vorlesers von Ennius' Römerchronik. Die frische Aeneis wurde in den Hintergrund gedrängt. —

7. Silius I. 157 erzählt: Hasdrubal hatte den Tagus, einen vornehmen Spanier, hinrichten lassen.

Aus Rache stößt ihn ein Diener desselben in der Halle nieder. Hiermit stimmt Livius XXI. 2. Bei Polybius II. 36 stößt der Spanier den Hasdrubal in der Nacht nieder, bei Zonaras auf der Jagd. Auch die weitere Erzählung, daß der Diener bei der grausamen Hinrichtung durch nichts seinen Schmerz offenbart, sondern bis zum letzten Augenblick eine gewisse Heiterkeit gezeigt habe, stimmt mit Livius, der hier wiederum einer nicht polybianischen Quelle folgt (Böttcher Seite 363—365).

8. Welches war die Stellung Sagunts nach den Verträgen? War es frei und autonom oder socius populi Romani? Silius I. 297 sagt nur:

Libertas populis pacto servata decusque
Maiorum et Poenis urbi imperitare negatum.

Die saguntinischen Gesandten pochen nach Silius in Rom nicht auf die Bundesgenossenschaft mit dem römischen Volke. Livius XXI. 2 stimmt hiermit überein. Er erwähnt einen Vertrag der Römer mit Hasdrubal, wonach als Grenze zwischen beiden Staaten der Ebro festgesetzt und den Saguntinern die Freiheit garantirt wird. Dagegen sagt Livius XXI. 6, man hatte beschlossen, Gesandte an Hannibal zu schicken, daß er sich der Saguntiner, der Bundesgenossen des römischen Volkes, enthielte. Ebenso werden Livius XXI. 19 die Saguntiner als Bundesgenossen der Römer erwähnt. Die Stelle im 2. Kapitel, wo er mit Silius stimmt, beruht auf einer nicht polybianischen Quelle. Unsere Beobachtung, daß Livius mit Silius da übereinstimmt, wo er nicht polybianischen Quellen folgt, würde hierdurch eine neue Bestätigung erhalten! Nun beruhen nach Böttcher Seite 366 aber auch Livius XXI. 6 und XXI. 19 auf einer nicht polybianischen Quelle!

Für Livius XXI. 19 wiederspricht dem Peter: über die Quellen des XXI. und XXII. Buches des Livius p. 7 und 10. Für Kapitel 6 müssen wir aber eine andere nichtpolybianische Quelle des Livius annehmen als für Kapitel 2.

Livius XXI, 6 und XXI, 19 stimmen mit Polybius III, 30 überein, der auch von den Saguntinern spricht als den Bundesgenossen des römischen Volkes.

Denn daß in dieser Gegenüberstellung von Autonomie und Bundesgenossenschaft ein Gegensatz liegen muß, erhellt aus Iberika 7, wo der Vertrag angegeben wird, wie bei Silius: *Ζακανθαίους δὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἐν Ἰβηρίᾳ Ἕλληνας αὐτονόμους καὶ ἐλευθέρους εἶναι.* Ferner Iberika 11, als die Saguntiner schon während der Belagerung die Römer zu Schiedsrichtern bitten, wollte eine Partei sich mit ihnen verbinden, die Majorität sei aber dagegen gewesen, denn die Sagunter seien *ἐλεύθεροι καὶ αὐτόνομοι ἐν ταῖς συνθήκαις*, frei seien aber auch die Belagerten. — Diese Quelle Appians charakterisirt sich hiermit als spezifisch römische, der es einmal darum zu thun, das Zögern der Römer den Saguntinern gegenüber zu rechtfertigen, andrerseits darum, die Willkür in dem Benehmen des Hannibal hervorzuheben. — Auf dieser spezifisch römischen Quelle ruhen aber auch Silius, Livius XXI, 2, Zonaras VIII, 21; weil sie nur die Freiheit der Saguntiner hervorheben. Wären die Saguntiner Bundesgenossen der Römer genannt, so wäre die Schuld derselben, besonders derjenigen Partei im römischen Senate, die Sagunt gegenüber Zögern und Vorsicht empfahl, Jedem auf den ersten Blick klar. —

Auch hier ist die Annahme zulässig, Fabius Piktor oder ein von ihm abhängiger Autor sei die Quelle des Silius. — Fassen wir die Resultate unseres ersten Kapitels zusammen:

1) das Eingreifen der Götter hat Silius dem Ennius nachgebildet;
2) in der Charakteristik des Hannibal hat Silius neue, dem Livius fremde Züge;
3) die Geschichte des Schwures ist bei Silius eine wesentlich andere als bei Livius. Silius kennt genau den karthagischen Cultus;
4) die Auffassung des Hasdrubal bei Silius ist eine dem Livius, Polybius, Appian, Zonaras entgegengesetzte, sie führt auf die Benutzung des Fabius.

Die Ermordung des Hasdrubal durch Tagus und dessen Hinrichtung stimmen bei Livius und Silius ganz überein, aber Livius ist hier einer nichtpolybianischen Quelle gefolgt.

5) Bei Silius und Zonaras erlangt Hannibal auf gewaltsame Weise das Oberkommando; bei Polybius, Livius gesetzmäßig. Die Auffassung des Silius weist wieder auf die Benutzung einer von Fabius beeinflußten Quelle;

6) Hannibal handelte nach Livius, Silius, Zonaras, Appian in seinem Angriff auf Sagunt diktatorisch, nach Polybius in Uebereinstimmung mit den Karthagern. Livius ruht hier wieder auf einer nicht polybianischen Quelle, wahrscheinlich auf Fabius. Auch nach Ennius scheint Hannibal gewaltsam und selbstständig gehandelt zu haben;

7) nach Silius, Appian, Zonaras war Sagunt nach den Verträgen frei und autonom, nach Polybios Bundesgenossin Roms. Livius vermischt beide Auffassungen, und zwar stellt er da, wo er dem Silenos folgt, Sagunt als Bundesgenossin Roms hin, da, wo er einer nationalen Quelle folgt, als frei.

Aus diesen Thatsachen schlossen wir, daß Silius auf Livius nicht ruht; daß überall da, wo er mit Livius übereinstimmt, für letztern eine nicht polybianische Quelle anzunehmen ist, d. h. eine römische, und zwar eine fabische.

Wir suchten weiter darzuthun, daß Silius den Fabius benutzt habe — in der Bearbeitung des Ennius. —

Zweites Kapitel.

Die Eroberung Sagunts; Hannibal in Spanien.

1. Wurde Sagunt unerwartet angegriffen, oder erwartete es längst einen karthagischen Angriff?

Silius I. 296 ff.: Die Saguntiner, von Hannibal überrascht, schicken erst während der Belagerung Gesandte nach Rom (I. 560). Hiermit stimmen Appian Iberika 12 und Zonaras VIII. 21: *οἱ μὲν οὖν Ζακανθαῖοι οὗτοι ἐπολιορκοῦντο καὶ ἔπεμψαν πρὸς τοὺς περιοίκους καὶ πρὸς τοὺς Ῥωμαίους ἐπικουρίας δεόμενοι.* — Die entgegenstehende Auffassung giebt Polybius III. 15. — Die Saguntiner aber schickten eine Gesandtschaft auf die andere nach Rom, da sie einerseits Bange für sich hatten und das Zukünftige voraussahen, und anderntheils nicht wollten, daß den Römern der glückliche Fortgang in Iberien unbekannt bliebe. Die Römer aber, nachdem sie mehrmals ihre Botschaften unbeachtet gelassen, schickten jetzt Gesandte, die sich über das Geschehne unterrichten sollten. Hannibal war um dieselbe Zeit, nach vollbrachter Unterwerfung der Stämme, deren Bezwingung er sich vorgesetzt, mit seinen Truppen wieder in die Winterquartiere nach Neu-Karthago zurückgekehrt. —

Livius XXI. 6 konfundirt beide Auffassungen: „es war noch nicht Krieg mit den Saguntinern — — da wurden von diesen Gesandte nach Rom geschickt, um für den unzweifelhaft drohenden Krieg Hülfe zu begehren.“ Erst als während der Belagerung neue saguntinische Gesandte nach Rom kommen, senden die Römer Gesandte an Hannibal.

Silius ruht hier weder auf Livius, noch auf Polybius Seiner Auffassung, daß die Römer erst während der Belagerung Sagunts um Hülfe gebeten wurden, liegt eine Quelle zu Grunde, die ein Interesse hat die zögernde Politik der Römer zu vertheidigen.

2. Die Details der Belagerung zeigen die größten Differenzen, so daß eine Benutzung des Livius durch Silius nicht anzunehmen ist:

a) Silius I. 327 sagt: Hannibal habe die belagerte Stadt mit einem durch Thürme befestigten Walle umgeben (circumvallatio). Livius XXI. 7 spricht nur von opera, stationes, vineae. Silius stimmt hier mit Appian Iberika 10: *ἑλεῖν δὲ οὐ δυνάμενος ἀπετάφρευε καὶ περιετείχιζε καὶ φρούρια πολλὰ περιθεὶς ἐκ διαστημάτων ἐπεφοίτα.*

b) Bei Silius I. 366 wie Livius XXI. 8 stürzen die Mauern, von den Belagerungsmaschinen erschüttert, an der einen Stadtseite vollständig um. Die Mauer ist verschwunden, die Karthager rücken vor und die beiden Parteien stehen sich bei Livius offen und ungedeckt gegenüber. Aber bei Silius bildet der Schutt der eingestürzten Mauer einen Hügel zwischen beiden Parteien, so daß die Karthager ihre Vortheile nicht weiter verfolgen können.

c) Beide erwähnen die Verwundung Hannibals. Livius XXI. 7 nähert sich Hannibal unvorsichtig der Mauer, wird von einem Wurfspieß getroffen und stürzt nieder. Bei Silius schwankt er unsichern Fußes vom Kampfplatze. Bei Livius folgt nun eine allgemeine Flucht und Bestürzung der Punier, wovon Silius nichts berichtet. Das ist der Moment, wo bei Silius die Saguntiner Gesandte nach Rom senden.

d) Silius nennt allein von allen Quellen einen Gesandten mit Namen, den Sikoris. Auch Kortüm: Spanischrömische Dichterschule Seite 239, in den „geschichtlichen Forschungen", bezweifelt, daß der sonst so nüchterne und gelehrte Dichter hier wie bei andern Abweichungen der reinen Willkür gefolgt sei: ihm hätten ältere, jetzt verlorene Zeugen zu Gebote gestanden. — Livius XXI. 6 und 18 erzählt von den Senatsverhandlungen und den römischen Gesandtschaften an Hannibal und die Karthager, ein Abschnitt, der nach Böttcher auf einer nicht polybianischen Quelle ruht. Livius erwähnt zwei Gesandtschaften, die erste, Kapitel 6, besteht aus P. Valerius Flaccus und Q. Bäbius Tamphilus, die zweite aus Q. Fabius, M. Livius, L. Aemilius, C. Licinius, Q. Balbius. Silius erwähnt

nur eine Gesandtschaft, bestehend aus Valerius und Fabius. Silius II. 5. — Valerius kommt in der ersten livianischen Gesandtschaft vor, Fabius in der zweiten. — Bei Livius wird die erste römische Gesandtschaft abgeschickt, während Sagunt belagert wird; die zweite, nachdem es erobert ist. Bei Silius geht die Gesandtschaft während der Belagerung von Sagunt von Rom ab, tritt aber in Karthago so auf, als ob Sagunt bereits genommen wäre. — Nach Silius I. 666 sollen sie zuerst fragen, ob der Feldherr mit oder ohne Zustimmung des Senats Sagunt angriffen, in Wirklichkeit verlangen sie sofort die Auslieferung Hannibals (II. 368) und die Rückgabe der Stadt. Dieser Widerspruch unseres Dichters löst sich nur unter Annahme von zwei Gesandtschaften in seiner Quelle, die er aus poetischen Gründen zu einer zusammengezogen. Diese Quelle ist auch die des Livius für dieses Stück.

Mit Silius und Livius stimmen Zonaras IX. 21 und Appian Iberika c. 11 und 13 darin überein, daß der Angriff auf Sagunt unerwartet kam, daß die erste Gesandtschaft der Römer während der Belagerung von Sagunt abgeschickt wurde, die zweite nach Zerstörung der Stadt. Dieser Auffassung gegenüber steht die des Polybius III. 15, daß die Römer vor Beginn der Belagerung den Hannibal vor einem Angriff auf Sagunt gewarnt hätten. Polybius III. 15: Die Saguntiner sahen den Fortschritten Hnnnibals mit großer Besorgniß zu und schickten eine Gesandtschaft nach der andern nach Rom, um die Römer von der drohenden Lage der Dinge in Kenntniß zu setzen. Nachdem die Römer mehrere Male ihnen kein Gehör geliehen, schickten sie Gesandte zu Hannibal, als er in Neukarthago überwinterte. 220—219.

Angesichts der Nachricht des Polybius, daß die Römer den Angriff auf Sagunt voraussahen, wirft das Zögern ein schlechtes Licht auf sie. — Die Auffassung der übrigen Quellen sucht die Politik der Römer zu vertheidigen. Die Seele der zögernden Politik war Fabius. Ihn hat sein Geschlechtsgenosse Fabius Piktor vertheidigen wollen. Polybius, der Nachbeter des Silenos, der Freund der Scipionen, der politischen

Gegner der Fabier, gab die fabische Politik in anderer Beleuchtung!

Mit Polybius tritt in Rom eine Reaktion ein gegen die abische Auffassung der Entstehung des zweiten punischen Krieges. — Polybius denkt an diesen Gegensatz, wenn er III. 20 sagt: „Nachdem die Römer die Eroberung der Stadt Sagunt erfahren, erfolgte jetzt keineswegs eine Berathung über den Krieg, wie dies einige Geschichtsschreiber behaupten, welche auch noch die Reden, die in beiderlei Sinn gehalten werden, beifügen, womit sie die größte Ungereimtheit begehen." — In unserer Quelle ist das allerdings der Fall! Denn Zonaras VIII. 21 erzählt: Nach der Eroberung Sagunts gewann Hannibal viele Bundesgenossen und eilte nach Italien; *πυθόμενοι δὲ ταῦθ' οἱ Ῥωμαῖοι συνῆλθον εἰς τὸ συνέδριον καὶ ἐλέχθη μὲν πολλὰ. — Λούκιος δὲ Λέντουλος ἐδημηγόρησε...* sofort den Krieg gegen Karthago zu beschließen, *πρὸς ταῦτα Κυΐντος Φάβιος Μάξιμος ἀντέθετο μὴ οὕτως ἐκ παντὸς τρόπου τὸν πόλεμον δεῖν ψηφίσασθαι ἀλλὰ πρεσβείᾳ χρήσασθαι πρότερον.*

4. Die Verhandlungen im karthagischen Senat bei Livius und Silius zeigen so viele Differenzen, daß eine direkte Benutzung des Livius durch Silius in Abrede zu stellen ist.

a) Hanno läßt bei Livius die Karthager im ersten punischen Kriege verlieren, weil die Götter ihnen wegen des ungerechten Krieges zürnen; bei Silius setzt er auseinander, die Karthager hätten damals verloren, weil sie die schwächeren gewesen und würden in diesem Kriege ebenso unterliegen.

b) Nach dieser Rede, sagt Livius XXI. 11, hielt Niemand es der Mühe für werth, den Hanno zu widerlegen. — Allgemein glaubte man, er habe feindlicher gesprochen als der römische Gesandte. — Bei Silius II. 321 antwortet der sonst nirgend genannte Gestar, Hanno habe wie ein Römer gesprochen, so lobe er dieses Volk: es sei sterblich wie andere Völker, er erinnere an Regulus. Diese Erwiderung der barcinischen Partei ist ein strikter Gegensatz zu Livius.

c) Zonaras erzählt ausdrücklich, daß der Senat, sowie die älteren und besonneneren auf Hannos Seite standen, während die Jugend und das Volk auf Seite Hannibals. Das Letztere deutet Silius an II. 275: **hinc popularis amor coeptantis magna iuventae.** — Diese Bemerkung fehlt bei Livius.

5. Die Livius XXI. 12 und 13 angegebenen Verhandlungen des Alcon und Alorcus mit Sagunt und Hannibal, welche an den hohen Forderungen Hannibals scheitern, fehlen bei Silius. Sie boten dem Dichter Gelegenheit, die Standhaftigkeit und Treue der Saguntiner in das hellste Licht zu setzen. Silius hat sie in seiner Quelle nicht vorgefunden!

6. Auf welche Weise fiel Sagunt?

Silius II. 460: Aus Mangel an Nahrungsmitteln. Von den Schildern löste man die ledernen Bezüge, um sie zu essen. Erwähnung der Hungersnoth thut außer Silius nur Appian Iberika 12: *Ζακανθαῖοι δὲ ἐπειδὴ τὰ Ῥωμαίων ἀπέγνωσαν, καὶ ὁ λιμὸς σφᾶς ἐπίεζε καὶ Ἀννίβας περιεκάθητο συνεχῶς* etc.

Nach Livius XXI. 13 und 14 dagegen verbrennen die Häupter der Stadt sich und ihre Habe auf die Nachricht, daß die Unterhandlungen des Alcon und Alorcus gescheitert seien. Zu gleicher Zeit war ein Thurm eingestürzt und eine punische Cohorte durch die Lücke eingedrungen.

7. Livius XXI. 21 und Polybius III. 33: Hannibal geht jetzt in die Winterquartiere von Neukarthago, von dort im Frühjahr nach Gades.

Silius III. 3: Hannibal geht gleich von Sagunt nach Gades. Es ist dies eine bestimmte Differenz. In Gades löst er sein Gelübde dem Herakles, und, fügt Livius bei — verpflichtet sich auf's Neue.

8. Hier geleitet er nach Silius III. 100 seine Frau Imilke, eine Spanierin aus Castulo, die ihm vor Sagunt einen Sohn geboren, auf's Schiff, das sie nach Karthago bringen soll. Livius XXIV. 41 sagt: Castulo, eine starke und angesehene Stadt und durch Bündniß so mit den Puniern verbunden, daß Hannibals Frau von da stammte. Ihren Namen und daß sie vor

Sagunt dem Hannibal einen Sohn geboren, erzählt Livius nicht. Daher schöpfte Silius diese Angaben aus einer andern Quelle.

9. In Gades hat er nach Silius III. 163 den verhängnißvollen Traum; nach Livius XXI. 22 träumt er ihn auf dem Marsche von Etovissa nach der Küste; nach Zonaras VIII. 22 beim Ueberschreiten des Ebro. Nach Livius tritt ein Jüngling in göttlicher Gestalt zu Hannibal im Traum; nach Silius ist's Merkur. Hannibal soll folgen, ohne sich umzusehen.

Silius III. 190: Hannibal hört im Rücken plötzlich einen furchtbaren Lärm; in Folge dessen wendet er sich um. Livius XXI. 22: Er ist neugierig, was hinter ihm sein möge, wendet sich um, da erst erfolgt ein furchtbares Geräusch. Die Worte des Livius sind: Tum vidisse post sese, serpentem mira magnitudine cum ingenti arborum ac virgultorum strage ferri, ac post insequi cum fragore coeli nimbum. Cicero de divinatione I. 24. 49 sagt, dieser Traum stehe im Silenos, dem Cölius folge. Aber nicht ein Jüngling im Traum fordert ihn auf, ihm zu folgen, sondern er wird zu Jupiter in die Götterversammlung gerufeu und Jupiter giebt ihm selbst den Befehl. Und als er sich umsah: Tum visam beluam vastam et immanem circumplicatam serpentibus, quacumque incederet, omnia arbusta, virgulta tecta pervertere. — Cölius sagt mithin nicht, daß auf die belua ein coeli nimbus cum fragore gefolgt sei, wie Livius meint.

Daher muß dieser einer andern Quelle gefolgt sein, als dem Cölius. Denn daß Livius Beides scheide, geht aus dem Folgenden hervor: Tum, quae moles ea, quidve prodigii esset, quaerentem audisse; moles bezieht sich auf belua, prodigium auf nimbus. Silius folgt natürlich einer andern Quelle als Livius und Silenos. Die Beschreibung des Zonaras VIII. 22 stimmt mit Silius.

Angesichts der hier angeführten Differenzen wird Wezel's Behauptung, daß der Dichter hier dem Cicero gefolgt sei, sich nicht halten lassen. Die Resultate dieses Kapitels sind:

1) nach Silius, Appian, Zonaras wird Sagunt unerwartet angegriffen; nach Polybius erwartete es den Angriff Hannibal's; Livius confundirt beide Auffassungen;

2) nach Silius, Appian, Zonaras senden die Saguntiner erst während der Belagerung Gesandte nach Rom; nach Polybius und Livius vor dem Beginn der Belagerung;
3) nach Livius, Silius, Appian, Zonaras senden die Römer erst während der Belagerung Sagunts Abgesandte an Hannibal, nach Polybius hatten sie ihn schon vorher gewarnt. Diese Uebereinstimmung des Livius und Silius, Appian, Zonaras steht mit seinen Ansichten sub 1 und 2 in Widerspruch, daher behaupten wir, Livius vermische die beiden sich gegenüberstehenden Ansichten.
4) Differenz des Silius von Livius in der Beschreibung der Belagerung:
   a) bei Appian und Silius circumvallatio, bei Livius nicht.
   b) Gefecht bei der umgestürzten Mauer!
5) Verschiedenheit der beiderseitigen Berichte über die Verhandlungen im karthagischen Senat. Die barcinische Partei erwidert dem Hanno bei Silius und Zonaras, bei Livius nicht, Silius nennt Redner mit Namen.
6) Silius nennt den saguntinischen Gesandten Sicoris mit Namen, Livius nicht.
7) Sagunt fällt: bei Silius aus Mangel an Nahrungsmitteln, dies deutet auf eine römische Quelle; bei Livius, weil die Verhandlungen des Alcon und Alorcus gescheitert waren, und ein großer Theil der Mauern einstürzte, wodurch eine römische Cohorte eindrang.
8) Hannibal geht nach Silius nach Gades in die Winterquartiere, nach Livius nach Neukarthago.
9) Silius erzählt den Traum anders, als Livius und Silenos.

Schlußresultat: Livius ist nicht die Quelle des Silius, sondern Jemand, der die zögernde Politik des römischen Senates, an deren Spitze Fabius stand, vertrat.

Drittes Kapitel.

Die Ereignisse bis zur Schlacht am trasimenischen See.

1. Silius III. 445: Auf dem Marsch durch Gallien wird trotzig mit Waffen der Weg gesucht in der Volcer ungastfreundliches Land, worauf Hannibal an die Rhone kommt. Nach Livius XXI. 26, wohnen die Volcer auf beiden Seiten der Rhone; nach Silius, nur auf der rechten; nach Livius hatte ein Theil der Einwohner sich über den Strom geflüchtet; die Zurückgebliebenen waren zu Hannibal in jeder Weise aufmerksam. Ein Widerstand der Volcer fand also auf dieser Seite des Rhodanus nicht statt. Jenseits des Rhodanus, wo nach Livius XXI. 28, das Treffen mit den Volcern statt hat, erwähnt Silius keinen Kampf. Der Dichter hat hier also bestimmte dem Livius widersprechende Nachrichten.

2. Nach Livius XXI. 27: setzt Hannibal auf Schiffen über die Rhone, nach Silius III. 455 vermittelst einer Brücke.

3. Nach Silius III. 466 marschirt Hannibal gerade aus durch das Gebiet der Tricastini, Vocuntii, setzt über die Durance und überschreitet die Alpen südlich dieses Flusses.

Nach Livius XXI. 31 marschirte er die Rhone aufwärts, nach dem Innern von Gallien, um den Römern auszuweichen. Nach drei Tagen kommt er zur Insula, dem Lande zwischen Isère und Rhone, wo die Allobrogen wohnen.

Polybius III. 30 sagt, nachdem er die Rhone überschritten, marschirte er an dem Flusse gerade aus weiter und kommt nach zehn Tagen an die Alpen. Livius stimmt mit Polybius, wie Böttcher Kapitel 1 § 7 nachgewiesen hat bis zu dem Marsche zu den Allobrogen. Polybius erzählt nach Tagen, ebenso Livius. Dann fährt aber Livius Kap. 31. 9 fort: Auf dem Marsche nach den Alpen, nach Beruhigung der Allobrogen, non recta regione iter instituit, sed ad laevam in Tricastinos flexit u. s. w. Also im Gegensatz zu Polybius nähert Hannibal bei Livius sich wieder der Küste. Böttcher Seite 389 bemerkt, „dieses Stück Livius Kap. 31. 9—12 habe Livius

aus einer andern Quelle als Kap. 38 bis Kap. 39. 9, die, wie er zu beweisen gesucht, auf Silenos ruhen." In diesem Stück des Livius hört die Bestimmung nach Tagen auf, die Livius vorher und nachher festhält, wo er mit Polybius übereinstimmt. Diese Verschiedenheiten im Livius finden ihre Erklärung in der Vermischung zweier Quellen, nach deren einer Hannibal nördlich ging, nach der andern südlicher. — Die eine dieser Quellen ist uns im Polybius erhalten, die andere im Silius.

Vergleichen wir nun dieses einer mit Silius gemeinschaftlichen Quelle angehörige Stück des Livius mit dem Dichter: Livius XXI. 31 sagt: Hannibal zog durch das Gebiet der Tricastini, an der äußersten Grenze des Gebiets der Vocuntii, in das Land der Tricorii auf einem gar nicht mühsamen Wege, bis er an die Durance kam. Nach Silius III. 466 kommt Hannibal von den Tricastini zuerst in Ebenen, und dann zu den Vocuntii: hier, Livius sagt dagegen im Lande der Tricorii, setzt er über die Durance. Dieser Unterschied kann auf Rechnung des Dichters kommen, dem es nicht darum zu thun war, ängstlich jeden Völkernamen aufzuzählen. Die Schilderung des unsichern Betts der Durance ist bei beiden gleich; aber, daß viele in ihr ertranken, erwähnt nur Silius. Somit ist auch hier nicht eine directe Benutzung des Livius durch Silius anzunehmen, wohl aber eine gemeinschaftliche Quelle.

4. Auf welchem Paß überschritt Hannibal nach Livius und Silius die Alpen?

Nach Silius und Livius befindet Hannibal sich südlich der Durance; nach ihnen ist er daher auf einem südlich der Durance gelegenen Passe über die Alpen gegangen. Dies kann nur der Mont Genèvre sein; der Mont Cenis liegt nördlich der Durance. Wir stimmen in dieser Entscheidung mit Zander überein: „der Zug Hannibals über die Alpen" in den Göttinger gelehrten Anzeigen von 1850 Seite 1607.

Polybius ruht auf Silenos, Livius an dieser Stelle, weder auf Silenos, noch auf Cölius, der, wie Livius XXI. 38 sagt, deu Paß Cremo als Uebergang annimmt. Wir konstatiren hier wieder eine Uebereinstimmung des Silius mit Livius, wo Livius weder auf Silenos, noch auf Cölius ruht.

5. Polybius III. 47 spricht von den Schriftstellern des Alpenübergangs, die durch das Unglaubliche, was sie von den erwähnten Gegenden zu erzählen wissen, ihre Leser in Staunen setzen. „Sie führen Götter und Göttersöhne in die Geschichte ein, die doch nur auf dem Boden der Wirklichkeit sich bewegt.“ Eine solche Schilderung des Alpenübergangs giebt uns Silius. Zögernd verweilen Hannibals Krieger am Fuße der Alpen, als ob sie ruchlose Waffen in heilige Grenzen tragen. Hannibal ermuntert sie, indem er ihnen den Lohn der Siege und Strapazen ausmalt: Silius III. 515: Hannibal hätte nimmer betretene Pfade eröffnet, er wandere die steilen Wege zuerst und rufe von des Felsens Spitze dem Heere zu. — Also Hannibal hatte keine Wegweiser nach Silius. Dagegen spricht Livius XXI. 35 von solchen. Die Angabe Silius III. 521, daß die Soldaten im aufgeschmolzenen Schnee einsanken, fehlt bei Livius. Silius III. 522 erwähnt Lawinensturz, Livius nicht. Der plötzlichen Windstöße in der Schweiz, des Föhn gedenkt von allen Quellen Silius III. 523 allein. Der Corus, sagt er, treibt den Wandrern plötzliche Wolken von Schnee in's Gesicht, oder er entreißt ihnen plötzlsch die Schilde und wirbelt sie hoch in die Lüfte. — Ferner schildert Silius allein die einförmigen grauen Eisfelder (III. 530).

6. Livius XXI. 36 und Polybius III. 53 sagen, Hannibal habe am 9. Tage den Gipfel erreicht, Silius III. 552: am 12. Tage.

7. Hannibal kommt in das Gebiet der Tauriner nach Silius III. 645 und Livius XXI. 38; nach Polybius in das Gebiet der Isombrer.

8. Appian und Zonaras berichten den Marsch durch Gallien und den Alpenübergang kurz. Aber bei ihnen und Polybius ist die dem Silius und Livius fehlende Bemerkung, daß die Karthager bereits Mangel gelitten hätten und Hannibal den Marsch daher beschleunigen mußte. Zonaras sagt, Hannibal habe sogar an Umkehr gedacht. — Appian sagt, Hannibal sei über den Paß gegangen, der seitdem *δίοδος Ἀννίβου* genannt werde. — Die kleineren Ereignisse bis zur Schlacht am Ticinus hat Silius wieder übergangen.

9. Im Gegensatz zu Livius XXI. 41 gelingt's dem Hannibal bei Silius, die Gallier auf seine Seite zu bringen. In der Schlacht am Ticinus kämpfen die Gallier auf karthagischer Seite, während sie bei Livius auf römischer Seite stehen. Diese Differenz weist wieder auf eine andere Quelle als Livius. —

10. Bei Livius wie Silius halten die Feldherrn Anreden an die Soldaten. — Livius erwähnt zuerst die Rede Scipios, dann die Hannibals; Silius umgekehrt. — Vor der Rede Hannibals erwähnt Livius XXI. 44 die Kämpfe der Gefangenen um den Preis der Freiheit. Diese poetische Episode hätte der Dichter sicher nicht übergangen, wenn er dem Livius gefolgt wäre. Auch die Reden selbst bieten nicht Anhalt zu dieser Annahme. Bei Livius XXI. 43 u. 44 knüpft Hannibal an die verzweifelte Lage der Karthager an: sie mußten also kämpfen! Aber was wird der Lohn des Siegers sein? „Wir werden das Verlorene wiedergewinnen und das dazu, was die Römer in so viel Triumphen davongetragen. Ihr habt zwanzig Jahre gedient, kennt mich, ich Euch. Die Römer sind neuangeworben, ihr Führer kennt sie nicht; sie ihn nicht. Die übermüthigen Römer haben Euch unwürdig behandelt. Ihr müßt siegen oder fallen!"

Von dieser inhaltsreichen Rede ist bei Silius keine Spur. Silius IV. 66 erinnert Hannibal einfach an das, was sie bisher Großes gethan. — Die Inhaltlosigkeit der Reden Hannibals im Silius ist beachtenswerth! Der Inhalt sämmtlicher Reden Hannibals im Silius ist stereotyp derselbe. Hannibal erinnert sein Heer mit kurzen Worten an die verrichteten Heldenthaten. Hieraus ist der Schluß zu ziehen, daß Silius' Quelle eine römische war, die die Vorgänge im hannibalischen Lager nicht kannte.

11. Von ungünstigen Zeichen, die die Römer muthlos gemacht hätten, erwähnt Livius einen Wolf, der ins Lager gekommen, die ihm Begegnenden zerrissen hätte, — und den Bienenschwarm über dem Haupte des Feldherrn. Diese Zeichen erwähnt Silius nicht. Dagegen fehlt bei Livius die Erzählung von den Tauben, die ein Habicht verfolgt, ein Adler beschützt.

Gerade die Verschiedenheit der Auspicien bei beiden Autoren beweist, daß Silius den Livius nicht vorgehabt hat..

12. Die Schlacht beginnt, indem Hannibal und Scipio bei einer Recognoscirung auf einander stoßen. Bei Silius schlagen die Gallier unter Crixus die römischen Reiter in die Flucht. Da rückt Scipio mit dem Gros aus dem Lager, tödtet den Crixus und schlägt die Gallier in die Flucht. Nun eilt Mago mit heimischen Reitern vor. Die Numider suchen den linken Flügel zu umringen, indem sie einen Halbmond bilden, dessen Spitzen rasch herumreiten. Die Römer versuchen dasselbe Manöver. Die Entscheidung giebt Hannibal. Bei Livius XXI. 46 kommt die Entscheidung dadurch, daß die Numider den Römern in den Rücken fallen. Es entsteht Verwirrung unter den römischen Reitern dadurch, daß das fliehende Fußvolk in ihre Reihen dringt. — Die Darstellung des Silius ist demnach von der des Livius gänzlich verschieden.

Bei Polybius III. 65 sind die Gallier, wie bei Livius, auf römischer Seite; die Entscheidung giebt ebenfalls die numidische Reiterei, die den Römern in den Rücken fällt.

13. Die Rettung des Scipio stimmt nicht zwischen Silius und Livius.

Livius XXI. 46 sagt: Cölius schreibt die Errettung des Consuls einem Sclaven vom Volke der Ligurer zu; ich möchte lieber, daß es von dem Sohne wahr sei, was mehrere Berichterstatter überliefert haben und durch das Gerücht beglaubigt ist. Böttcher p. 397 sagt richtig, daß dies heiße, er folge dem Cölius, als dem glaubwürdigsten, wenn ihn auch die Angabe Anderer mehr anspreche. Böttcher weist nach, daß zu diesen „auctores plures“ Polybius nicht gehören könne, trotzdem dieser im 10. Buch erklärt, Lälius habe gesagt, daß der junge Scipio seinen Vater gerettet habe. Aber die Quelle des Silius, der IV. 454 dasselbe erzählt, rechnen wir hierzu. Wenn wir dieser Quelle einen Namen geben sollen, so fällt uns zuerst Ennius ein, der Freund der Scipionen.

14. Uebereinstimmend ist: Silius IV. 480 und Livius XXI. 47: die Römer ziehen sich in das Lager zurück und marschiren in der nächsten Nacht heimlich ab. Dagegen sagt Poly-

bius III. 66: Publius brach nun sofort auf und zog durch die Ebene an die Brücke über den Padus, indem er seine Truppen herüberzuführen suchte, bevor der Feind ihn erreichte. Diese Differenz zwischen Livius und Polybius erklärt sich nach Böttcher p. 396 nur unter Annahme einer nichtpolybianischen römischen Quelle für Livius vom Kapitel 47 an.

15. Scipio geht auf einer Schiffsbrücke über den Po, und als das Heer darüber ist, läßt er sie abbrechen: 600 Mann, die mit diesem Geschäfte säumten, wurden zu Gefangenen gemacht. Livius erzählt, Cölius sage, daß Mago mit dem spanischen Fußvolk und der Reiterei sofort über den Strom geschwommen sei, und daß Hannibal selbst weiter oben das Heer durch die Furten geführt habe, elephantis in ordinem ad sustinendum fluminis impetum oppositis. Böttcher p. 395 führt diese Nachricht des Cölius auf Silenos zurück; die zweite Nachricht des Livius auf eine römische Quelle Kap. 47: potiores apud me auctores sunt, qui biduo vix locum rate flumini jungendo inventum dicunt. Hiermit stimmt Silius IV 489—492:

Dumque vada et molles aditus per devia flexo
Circuitu petit, et stagni languentia quaerit
Interdum rapta vicinis saltibus alno
Flumineam texit, qua transvehat agmina, classem.

Ebenso Polybius III. 66: Hannibal bemächtigt sich der zum größten Theil schon abgetragenen Brücke der Römer, nimmt dabei 600 Mann gefangen, da die übrigen Truppen der Römer schon einen großen Vorsprung hatten, so wendet er sich wieder und nahm seinen Weg in entgegengesetzter Richtung am Flusse hin, indem er an eine Stelle, wo der Pados leicht zu überbrücken wäre, zu gelangen strebte. Böttcher meint, Polybius habe die Nachricht des Cölius aus ähnlichen Gründen verworfen, wie Livius, sei daher zu der von Livius benutzten römischen Quelle übergegangen, was wir aus den Uebereinstimmungen schließen, habe aber dieselbe, was die Differenzen beweisen, nach seiner hannibalischen Quelle korrigirt und modifizirt. — Böttcher's Vermuthung, daß Polybius hier nicht dem Silenos folgt, stützt sich darauf, daß Polybius den Silenos beim Rhonetrajekt,

wo er etwas ähnliches erzählt, widerlegt. — Wir sehen hier wieder eine Uebereinstimmung des Silius und Livius, wo letzterer einer römischen Quelle folgt, die nicht Cölius ist.

16. Die Schlacht an der Trebia bei Livius und Polybius, weicht von der Schilderung des Silius und Appian völlig ab.

a) Silius erwähnt nicht, wie Livius XXI. 56, daß die Römer von Mago aus dem Hinterhalte angegriffen werden, und von allen Seiten umringt, nach Placentia und andern Richtungen sich durchschlagen. Diejenigen, die nach dem Flusse eilten, sagt Livius XXI. 56 wurden entweder vom Strudel verschlungen, oder, während sie in den Fluß zu gehen zögerten, von den Feinden überrascht. — Dies ist nach Silius IV. 570 das Schicksal des ganzen Heeres, das in der Richtung auf das Lager flieht, und dabei den Fluß überschreiten muß. —

b) Hannibal benutzt nach Silius IV. 599 die Elephanten zur Verfolgung, die den Römern bis in das Wasser folgen. Diese Thatsache erwähnt Livius nicht. Auch ist bei ihm der Angriff der Elephanten den Römern nicht so nachtheilig, sondern letztere bewegen die Thiere bis zur Flucht.

c) nach Livius XXI. 52 und 53 hat Sempronius Gracchus allein die Schlacht geliefert, war Scipio durch seine Wunden verhindert. Nach Silius IV. 599 sprengt Scipio, als er die Flucht der Römer sieht, den die Verfolgung bis an das jenseitige Ufer des Flusses ausdehnenden Puniern entgegen und vernichtet sie! Doppelter Widerspruch zu Livius! Dieser sagt c. 56, durch den Fluß wurde der Verfolgnng ein Ende gesetzt. Von dem Anschwellen der Trebia, Silius IV. 638, wodurch Scipio in Gefahr kam, spricht Livius nicht. Aber Appian sagt Hannibalika 7, nachdem der einzige Rückzug wie bei Silius in's Lager erfolgt: *φυγὴ πανταχόθεν ἦν ἐς τὰ στρατόπεδα καὶ ἀπώλλυντο οἱ μὲν ὑπὸ τῶν ἱππέων καταλαμβανόντων, ἅτε πεζοὺς, οἱ δὲ ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ παραφέροντος· τοῦ γὰρ ἡλίου τὴν χίονα τήξαντος ὁ ποταμὸς ἐῤῥύη μέγας καὶ οὔτε στῆναι διὰ τὸ βάθος οὔτε πνεῖν διὰ τὰ ὅπλα ἐδύναντο. Σκιπίων δὲ αὐτοῖς ἑπόμενος καὶ*

παρακαλῶν ὀλίγου μὲν ἐδέησε τρωθεὶς διαφθαρῆναι. Die Darstellung des Polybius hat nichts Aehnliches mit Silius. Zonaras ist ganz kurz.

Blicken wir schließlich auf die Resultate unseres dritten Kapitels zurück!

1) nach Silius wohnen die Volcer auf dem rechten Rhoneufer, nach Livius auf beiden Seiten;
2) nach Livius findet Hannibal Seitens der Volcer keinen Widerstand auf dem rechten Rhoneufer, nach Silius ja!
3) nach Livius setzt Hannibal über die Rhone auf Schiffen, nach Silius vermittelst einer Brücke;
4) nach Livius und Polybius geht Hannibal stromaufwärts zur Insula; nach Silius geht er geradezu nach den Alpen;
5) nach Livius XXI. c. 31 § 9—12 und Silius geht Hannibal südlich der Durance über die Alpen; nach Polybius marschirte er von der Insula geradeaus nach den Alpen, also viel nördlicher! Nachweis, daß Silius nicht direkt Livius XXI. c. 31 § 9—12 gefolgt ist, sondern einer gemeinschaftlichen Quelle, die nicht Cölius und nicht Silenos ist;
6) Hannibal ging nach Silius und Livius über den Mont Genèvre, nach Polybius über einen nördlichen Paß, nach Cölius über den Cremo;
7) Silius Quelle des Alpenübergangs gehört zu den übertreibenden, die Polybius III. 47 erwähnt;
8) nach Silius hatte Hannibal keine Wegweiser, wohl aber nach Livius;
9) die Schilderung des Alpenübergangs bei Silius ist genauer als die des Livius in Folgendem: a) die Soldaten versanken im aufgeschmolzenen Schnee, b) Lawinensturz, c) Föhn, d) die grauen Eisfelder;
10) nach Silius erreicht Hannibal nach 12 Tagen den Gipfel, nach Livius und Polybius am neunten;
11) nach Silius und Livius kommt Hannibal in's Gebiet der Tauriner, nach Polybius in das der Isombrer;
12) in der Schlacht am Ticinus stehen die Gallier bei Livius auf römischer Seite, bei Silius auf karthagischer;

13) Silius hätte die von Livius poetisch geschilderten Kämpfe der Gefangenen im karthagischen Lager nicht übergangen, wenn er dem Livius gefolgt wäre;
14) Hannibals Rede bei Silius inhaltslos, bei Livius sehr inhaltsreich. Der stereotype Inhalt sämmtlicher Reden Hannibals bei Silius weist auf eine römische Quelle;
15) Livius' und Polybius' Schilderung der Schlacht am Ticinus ruht auf Silenos, die silianische ist ganz verschieden davon;
16) die Lebensrettung des Consuls Scipio erzählt Livius in zweifacher Lesart: nach Cölius geschah sie durch einen Sclaven, nach „plures auctores" durch den jungen Scipio. — Durch letzteren wird sie bei Silius vollzogen und bei Polybius im 10. Buch, der dem Lälius folgt;
17) nach Polybius ziehen die Römer in derselben Nacht fort, nach Silius und Livius in der folgendeu;
18) andere Zeichen vor der Schlacht von Silius erzählt als von Livius;
19) Silius stimmt mit Livius und Polybius in der Beschreibung des Trajekts der Karthager über den Po. Aber hier liegt eine römische Quelle zu Grunde;
20) Silius Schilderung der Schlacht an der Trebia differirt gänzlich von der livianischen; sie ist durch und durch poetisch gefärbt. Livius ruht hier wieder auf der polybischen Quelle;
21) Der Umstand, daß Silius den Consul Scipio in poetischer Weise in den Vordergrund stellt, deutet auf Ennius;
22) das Anschwellen der Trebia bei Silius erzählt nur noch Appian. —

Livius ist also nicht die Quelle des Silius. Livius stimmt mit Silius nur da, wo er einer nicht polybischen Quelle folgt, oder wo Polybius einer römischen Quelle folgt. Diese römische Quelle des Silius ist eine poetische, das beweist die Schilderung des Alpenübergangs, die poetische Schilderung der Schlachten am Ticinus und an der Trebia. Sie ist eine dem Scipionenkreise nahestehende: das beweist das Hervorheben des jungen Scipio und das nur bei Appian uoch erzählte Eingreifen des verwundeten Consuls Scipio in die Schlacht an der Trebia.

Werden wir hierdurch auf die Vermuthung geführt, daß Ennius die Quelle des Silius sein könnte, so ist zur Bekräftigung dieser Annahme zweierlei hervorzuheben:

1) die Verschiedenheit der Auspicien: Livius folgte hierin den alten annalistischen Angaben. Ennius, der Freigeist, der Anhänger des Euhemeros, wird wohl auch Auspicien anführen. Aber ihn werden vorwiegend poetische Gesichtspunkte bestimmen bei solchen Angaben von Wundern — selbst auf Kosten der Wahrheit;

2) Silius IV. 170 und folg. in der Schlacht am Ticinus wird einem Hornisten die Gurgel durchbohrt, gerade als er blies:

Nam tibi, dum stimulas cornu, atque in proelio mentes
Adcendis, renovasque viros ad vulnera cantu
Haesit barbaricum, sub anhelo gutture telum,
Et clausit raucum letali vulnere murmur
At sonus, extremo morientis fusus ab ore
Flexa pererravit mutis iam cornua labris.

Eine Parallele zu diesem schönen Bilde, daß der Ton sich noch durch die Windungen des Hornes fortpflanze, als die Lippen des Hornisten schon für immer verstummt waren, citirt Drakenbroch aus Ennius:

Quumque caput caderet, carmen tuba sola peregit,
Et pereunte viro, raucum sonus aere peregit.

Vahlen hat diesen Ennius-Vers unter die Fragmente incertae sedis gestellt; die Parallele aus Silius hat er nicht angeführt. Ein endgültiger Beweis, daß Silius dem Ennius folge, wird bei der Geringfügigkeit der Ennius-Fragmente sich nicht führen lassen. —

Wezel hat 45 Enniusstellen theils nach dem Vorgange Vahlen's und älterer, theils selbständig durch Siliusstellen erklärt. Es sind zum Theil Bilder, die sich auch bei anderen Dichtern finden, zum Theil ganz allgemeine Züge, die mit Nothwendigkeit nichts beweisen. Den Nachweis aber hoffen wir gebracht zu haben, daß Silius einer nationalen römischen Quelle und nicht dem Livius gefolgt ist. Darin liegt die

Bedeutung des Silius für die Geschichte des zweiten punischen Krieges, daß in ihm allein von allen vorhandenen Quellen die specifisch römische Auffassung des Hannibalischen Kampfes unvermischt erhalten ist. —

Die Fortsetzung dieser im Sommer 1872 vollendeten Untersuchung wird so bald als möglich veröffentlicht werden.

LIBRARY OF CONGRESS
0 003 091 935 A

Druck von C. Kirchner in Nordhausen.

LIBRARY OF CONGRESS
0 003 091 935 A